

„Nature Writing“: Bernd Marcel Gonner lässt in „Sediment und Sedum“ die Landschaft sprechen

Autor lädt ein zum Trip ins Trockenbiotop

Es ist „Nature Writing“ vom Feinsten, was Bernd Marcel Gonner in „Sediment und Sedum“ im Kleinformat vorlegt. Ein Essay? Eine Arie!

Von Inge Braune

Creglingen. Da sitzt einer unterm Nussbaum, lauscht, schaut, schreibt. Manchmal sind's zwei, die da sitzen. Atmen. Schwitzen. Pause zwischen Sense, Roden, Blasen schufte. Bernd Marcel Gonner – väterlicherseits Luxemburger, Böhme mütterlicherseits, aufgewachsen in Lauda, hat hier, am Rand des kleinen Creglinger Weilers Reinsbronn, eine alte Hofstelle erworben.

Unterfangen besonderer Art

Ein Unterfangen der besonderen Art: Alles andere als einfach. Steillage in der Klingenlandschaft, Steinriegel, jahrzehntlang kaum noch bis gar nicht bewirtschaftet, zu- und überwuchert. Hier will er sein. Bleiben. Pflanzen, Schreiben. Schlicht jeder Halbsatz, jedes Wort, ja, jedes Pünktchen, jedes Komma belegt: Das ist sein Land; seins, und eins, dem er gehört. Wer ist hier Chef – der Mensch, das Land? Es ist verzwickelt, verwickelt, verwoben. Manchmal verzweifeln sie aneinander, manchmal ist schieres Entzücken spürbar. Einseitig? Beidseitig?

Es stimmt, was Zeit-Autor Maximilian Probst in seiner Laudatio zur Verleihung des Deutschen Preises für Nature Writing 2021 zu Gonners knapp 50-seitigem Essay „Sediment und Sedum“ sagte: Es sei „ein Trip“, und bei einem Trip wisse man nie genau, was einem am Ende blühe. Probst blühte: Dankbarkeit.

Nichts für Schnellleser

Den Essay-Text ergänzt der Ludwigsburger Killroy Media-Verlag mit der Jury-Begründung zur Preisverleihung, Gonners Dankesrede sowie einer zweiten, aus demselben Anlass entstandenen, jedoch ungehaltenen



Bernd Marcel Gonner: Einer, der die Landschaft liest und schreibt. Der Autor, Landschaftspfleger und Poet lädt ein zum Trip ins Trockenbiotop.

BILD: INGE BRAUNE

Rede, zusätzlich mit einem kurzen Jahreslauf-Abriß „im Kalk- und Kratzdistelgelände“. Alles zusammen sind es nicht einmal 70 Textseiten – ein schmales Bändchen, und dennoch garantiert nichts für Schnellleser.

Auf Gonners Sprachreichtum muss man sich einlassen, ebenso wie auf die zahlreichen Textpassagen zu Biologie und Geographie, Natur und Kultur, die Autoren im Lauf vieler Jahrzehnte, in einem Fall, bei Georg Ferdinand von Forstners „Phisikalisch-ökonomische(r) Beschreibung von Franken“ vor bereits gut 230 Jahren zu Papier brachten.

Da steuert Hans Scherzer mit seinen „Erd- und pflanzengeschichtlichen Wanderungen durchs Frankenland“ (1920) Passagen bei, da kommt Carlheinz Gräters „Fränkische Flora“ (1992) zu Wort, Gerd Gaisers „Ortskunde“ (1977), Rainer Wolfs „Das Taubertal zwischen Ro-

thenburg o.d.T. und Bad Mergentheim, Natur, Landschaftsbild und Geschichte einer einmaligen Kulturlandschaft“ (2005). Diese und weitere hat Gonner so unauffällig und perfekt passend eingebaut, dass man als Lesender schon sehr genau hin-

„Das Extreme treibt seine extravagantesten Blüten.“

BERND MARCEL GONNER

schauen muss, um die zur Hervorhebung serifenlose Schreibweise nicht zu übersehen.

Gonner gestaltet einen teils feinst beschreibenden, manchmal in schnelles Stakkato wechselnden Gedankenfluss, der Lesende mitnimmt in Duft-, Farb- und Klangräume, der Schwielen, Schweiß und Schrunden spürbar macht und den überdom-

ten Unrat aus Jahrzehnten nahezu zwischen den Fingern fühlen lässt. Lesend riecht man die Kräuter, spürt die Steinriegel, die die Erwachsenen in Gonners Kindheit „Steinrasseln“, die Kinder „Echsen“ nannten, unter den Fußsohlen, und man erfährt viel mehr als nur Namen, Standort und Bedarf der vielfältigen Pflanzenwelt, die auf dem kargen Boden – und genau nur da! – Gestalt annimmt.

Etwa das Wimper-Perlgras, „des Steinriegels mädchen-, ein wenig bubenhaft auch sich zierende, selbstgenügsame Zierde. Schüttel dein strohblondes Haar! Das schüttere Moos wärmt deine Füßchen. Die Flechten umgarnen dich.“

Kräuter, Blumen, Sträucher, Bäume: Weltbewohner sind sie, mit mindestens dem gleichen Recht zu sein wie wir, für Gonner Persönlichkeiten, die, auch wenn er sie charakterisiert wie Menschen doch nicht vermenschlicht werden. Eigenständiges

Wesen bleibt selbst die Karthäusernelke mit ihren Blüten, „aufreizend geschminkt wie die Lippen einer Dirne, zwischen grellem Pink und uraltem, nimmer verwelkendem Kardinalsrot...“; trotz „Massenabordnung“ bleibt auch der „wie eine ausgeschickte Faschingsprinzengarde“ auf dem Steinriegelbuckel gefundene Rosslauch Individuum und autonom.

„Das Extreme treibt seine extravagantesten Blüten“, notiert er, und beschreibt den mit viel Mühe ermittelten „Aufstieg zum Trockenrasen“ in acht Etappen.

Es ist „Nature Writing“ vom Feinsten, was Gonner im Essay „Sediment und Sedum“ (Killroy Media, 80 Seiten Paperback, 19 Euro) hier im Kleinformat vorlegt. Und es ist ein Vorgeschmack auf sein großes Nature Writing-Werk „Wilde Saaten“, das im nächsten Jahr erscheinen wird. Man darf gespannt sein.

Am 23. März: Vortrag beim Archivverbund in Bronnbach

Blick auf Mutige, nicht auf die Täter

Bronnbach. Dr. habil. Dieter Fauth referiert am Mittwoch, 23. März, um 19.30 Uhr beim Archivverbund in Bronnbach zum Thema „Katholisches Wertheim im Nationalsozialismus“.

Wie es in der Ankündigung der Verantwortlichen heißt, war in Wertheim der Widerspruch gegen das NS-Regime bei Katholiken besonders groß. Dies entspricht den Verhältnissen in ganz Deutschland. Im Unterschied zum Protestantismus gelang im Katholizismus Widerspruch gegen den Nationalsozialismus hier nicht nur Einzelnen, sondern ganzen Kreisen oder Gruppen. Zu nennen wäre der katholische Kirchengemeinderat in Reicholzheim, eine Lehrergruppe des Wertheimer Gymnasiums, Amtsträger in der katholischen Kirche und Ortsvereine der Zentrumsparterie.

Der Vortrag beruht auf dem im Wertheimer Projekt Stolpersteine gesammelten Wissen. Dabei wird der Blick auf die Mutigen und nicht auf die Täter von damals gerichtet.

Dr. Dieter Fauth ist Konrektor der Comenius-Realschule Wertheim sowie kommissarischer Schulleiter der Werkrealschule Urphar-Lindelbach. Bücher, Buch- und Zeitschriftenbeiträge verfasste er unter anderem zum innerprotestantischen Dissidentismus im 16., 17. und 20. Jahrhundert (siehe www.dieterfauth.de im Internet).

Die Veranstaltung findet je nach Pandemielage hybrid (vor Ort im Archivverbund Main-Tauber in Bronnbach und online-Übertragung) oder rein digital statt. Die Entscheidung darüber wollen die Verantwortlichen am 22. März treffen.

Information: Anmeldung ist in jedem Fall erforderlich: für die Vor-Ort-Teilnahme per E-Mail an stahw@la-bw.de oder unter Telefon 09342/91592-0; für die Online-Teilnahme über den Anmelde-Link auf www.la-bw.de/de/aktuelles/termine/7369.

ANZEIGE




5 Messen in Ihrer Region:



STARTER 3.0

Ausbildungsmessen vor Ort

11. 5. 2022 Main-Tauber-Halle, Wertheim
 13. 5. 2022 Nibelungen Halle, Walldüren
 17. 5. 2022 Kursaal, Bad Mergentheim
 20. 5. 2022 Fechtzentrum, Tauberbischofsheim

Digitale Ausbildungsmesse:
 Matchen und Daten 9. Mai 2022

Unsere kostenlosen Webinare mit Infos zur hybriden Ausbildungsmesse Zukunft Karriere Starter 3.0 und unserer digitalen Plattform: Firmen & Aussteller



Die EFFIZIENTE Ausbildungsmesse in Ihrer Nähe!
 1 Digital-Event & 4 Präsenzmessen für Unternehmen in der Region.

Mehr Informationen, Anmeldungen, Ausstellerpakete und Kontakt: zukunft-karriere.de

Eine Initiative von: 

Powered by:  NECKAR-ODENWALD  KREIS  Stadtwerk Tauberfranken

 Bundesagentur für Arbeit
 Agentur für Arbeit
 Schwäbisch Hall - Tauberbischofsheim

 IHK
 Industrie- und Handelskammer
 Heilbronn-Franken

 FABI
 Fernstudienverbund e.V.
 Main-Tauber

 M&K
 Main-Tauber e.V.

Waldbadepfad: Gemeinderat Assamstadt erteilt grünes Licht

Projekt wird im Sommer fertig

Von Klaus T. Mende

Assamstadt. Voraussichtlich ab Sommer soll der Waldbadepfad Assamstadt für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Dies teilte Bürgermeister Joachim Döffinger in der Sitzung des Gemeinderates am Montag in der Asmundhalle mit. Ohne Gegenstimme votierte das Gremium für dessen Errichtung im „Stöckig“ und ermächtigte die Verwaltung, die erforderlichen Schritte zu veranlassen.

Vorbereitungen abgeschlossen

Wie der Rathauschef weiter ausführte, hätten der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“, die Gemeinde, der örtliche Verein „Heimat und Kultur“ sowie Revierleiter Hans-Peter Scheifele die Vorbereitungen für die Maßnahme soweit abgeschlossen. Die forstrechtliche Genehmigung hierfür sei vom Landratsamt Main-Tauber erteilt worden.

Die heilsame Wirkung des Waldes werde beim Waldbaden mit Meditationen sowie Wahrnehmungs- und Achtsamkeitsübungen kombiniert, so das Gemeindeoberhaupt. Der Wald stelle gleichermaßen Therapie- und Gesundheitszentrum dar, wie auch einen Ort der Freude und der Inspiration. „Waldbaden entschleunigt und wirkt, beeinflusst auch das intensive, bewusste Aufnehmen der Waldatmosphäre, beruhigend auf Körper und Seele“, freut sich Bürgermeister Joachim Döffinger jetzt bereits auf die Realisierung des Projektes.

Da die Verkehrssicherungspflicht bei der Kommune liege, führte der Rathauschef weiter aus, werde als Dienstleister Revierleiter Hans-Peter Scheifele fungieren. Diese Dienstleistung werde mit 95 Euro einmal pro Jahr abgegolten. Sollten Bäume oder Ähnliches gefällt oder entfernt werden müssen, erfolge dies unter Aufsicht von Scheifele durch ForstBW auf deren Kosten. Die Pflege der Stationen übernehme der Verein „Heimat und Kultur“ Assamstadt.

Und eventuell erforderliche Mulcharbeiten führe der Bauhof der Gemeinde Assamstadt durch. Hierzu habe sich Hans-Peter Scheifele mit dem Bauhof bereits ausgetauscht. Es sei vorgesehen, wenn der Bauhof einmalig Jahr (wie bisher auch schon) mit dem Mulcher im „Stöckig“ unterwegs sei, hier der eine oder andere Meter mitgemacht werden soll. Laut Kalkulation würden hierbei einmal im Jahr etwa 150 Euro Kosten für die Kommune anfallen.

Zur Hälfte finanziert

Die Plakate und die Ständer, meinte Joachim Döffinger abschließend, seien vom Landratsamt Main-Tauber und vom Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ zur Hälfte finanziert worden. Somit fielen auf die Gemeinde Assamstadt einmalige Kosten von 3100 Euro an.

Die Helene-und-Edgar-Ansmann-Stiftung werde sich daran mit einer Spende beteiligen, war noch zu erfahren.

Im Gemeinderat kurz notiert

In der montäglichen Sitzung des Assamstadter Gemeinderates in der Asmundhalle teilte Bürgermeister Joachim Döffinger mit, dass vorseitens des Kommunal- und Rechnungsprüfungsamtes die **Gesetzmäßigkeit der Haushaltssatzung und des Haushaltsplans für 2022 bestätigt worden seien**, ebenso die mittelfristige Finanzplanung von 2021 bis 2025.

Zur Erweiterung des Gewerbegebietes „Gamberg“ soll **eine etwa 100 Meter lange Stichstraße** realisiert werden. Die Arbeiten werden zum Angebotspreis von 263 796,53 Euro von der Firma Boller-Bau aus Distelhausen übernommen.

Grünes Licht signalisierte das Gremium für die Satzung zur zweiten Änderung der Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Ortskern II“. Hier solle **noch der Kastanienweg mit hineingenommen werden**, der einige Mängel aufweise, so Joachim Döffinger. Die Maßnahme solle bis voraussichtlich 30. April 2024 abgeschlossen sein.

Der Gemeinderat Boxberg hat beschlossen, den Bebauungsplan „Klinge“ in Windischbuch aufzustellen. Die Firma Hofmann Menü will dort einen neuen, zukunftsfähigen Standort errichten. Seitens der Gemeinde Assamstadt werden hierzu **keinerlei Bedenken oder Anregungen** vorgebracht.

Ebenso hat die Gemeinde Assamstadt keinerlei Einwände gegen die Aufstellung des Bebauungsplans „Brückleinsacker“ der Stadt Krautheim in Altkrautheim. **Dort sollen 21 neue Bauplätze entstehen**.

Ohne Gegenstimme votierte der Gemeinderat dafür, am 27. März in der Gemeinde einen verkaufsoffenen Sonntag durchzuführen. *ktm*